



AMANSHAUSERSWELT

215 PERU. *Ich hatte meinen Ausflug an den Stadtstrand von Lima so geplant, dass kein Diebstahl möglich war. Bis man mich trotzdem bestahl.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Ich wollte an diesem Tag einen kurzen Sprung in den Pazifik machen. Meine Geldbörse mit den Karten und Dokumenten hatte ich – weil ich gewarnt wurde – vorsorglich im Hotel gelassen. Aufgrund meiner einwandfreien Planung, dachte ich, würde und könnte absolut nichts passieren. Am Stadtstrand von Lima-Chorrillos spielten an diesem windigen Novembertag ein paar Jungen Fußball. Einige Verkäufer wollten T-Shirts loswerden, andere Kokosnusscheiben verkaufen. Ich schüttelte sie alle ab. So weit ich blicken konnte, waren vielleicht zwanzig oder dreißig Badende zu sehen.

Ich hielt es für intelligent, meine Jeans, in deren Hosentaschen sich eine kleine Kamera und ein kleiner Geldbetrag befanden, zu einer Jeanswurst zusammenzurollen. Diese legte ich zwischen meine Tasche und mein Handtuch. Ein Fehler! Das von mir deutlich ausgesandte Signal „Jeanswurst“ bedeutete – ich begriff das erst später – für alle Aufmerksamen „Wertgegenstand“. Denn welcher Idiot würde sonst seine Hose derart kompakt zusammenrollen? Zudem war die Jeanswurst für einen potenziellen Dieb jetzt ein kompakter, vergleichsweise leicht zu entfernender Gegenstand. Ich badete drei oder vier Minuten im kalten Pazifik. Ich schwamm nicht hinaus, weil man mir von ungunstigen Strömungen erzählt hatte. Während meines Bades beobachtete ich zur Sicherheit ununterbrochen meine Habseligkeiten. Zitternd kalt verließ ich danach das Wasser, nahm mein Handtuch, trocknete mich ab, umgürtete mich mit ihm, ließ unterhalb meine Badehose fallen und zog meine frische Unterhose an. Ich stand ein paar Minuten mit umgegürteten Handtuch da und beobachtete die Jungen beim Fußballspielen. Danach wollte ich meine Jeans wieder anziehen. Nur, wo war sie? Hier, meine Tasche. War die



Irgendwo da unten verschwand die Jeanswurst.

Hose in der Tasche, war sie unter der Tasche? Im Moment, als ich den Verlust in seinem gesamten Ausmaß begriff, war ich ausgesprochen verblüfft. Und eine Sekunde danach war ich ausgesprochen wütend. Der Dieb hatte ja nicht nur die völlig ersetzbare Kamera und den kleinen Geldbetrag an sich gebracht, sondern auch meine beste Hose!

So stand ich in meiner Unterhose am Chorrillos-Strand und stampfte mit dem Fuß in den Sand. Es war tatsächlich, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, jemandem gelungen, meine gute, alte Hose, die ich vor zehn Minuten hier zusammengerollt hatte, von einer Stelle, die ich durchgehend – beinahe durchgehend – beobachtet hatte, zu entfernen. Neben mir spielten die Jungen unentwegt Fußball. Ich rief ihnen zu, ob sie eventuell meine Hose gesehen hätten. Das Spiel kam kurz zum Erliegen. „Wie? Pantalones?“ Ja – eine zusammengerollte Hose, eine Jeanswurst (ich sagte nicht „salsicha de pantalones“). Die hatte gerade jemand gestohlen! „Nein, hier war niemand.“ Sie spielten weiter. Ich zählte sie durch: sieben Jungen. Drei gegen vier. Waren es vorher acht Jungen gewesen? Keine Ahnung. ☹

Stadtstrand von Chorrillos, Lima, Peru.



*Martin Amanshauser,
„Logbuch Welt“, 52 Reiseziele,
www.amanshauser.at,*

Noch mehr Kolumnen auf:
schau fenster.diepresse.com/amanshauser